

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
Abkürzungsverzeichnis	27
§ 1 Einleitung	33
A) Einführung	33
B) Gang der Darstellung	33
§ 2 Die Entwicklung des Begriffs „Multifunktionale Landwirtschaft“	36
A) Das Leitbild des bäuerlichen Familienbetriebes	36
I. Die Festlegung auf das Leitbild des bäuerlichen Familienbetriebes	36
II. Divergierende agrarstrukturelle Entwicklungsziele	37
1. Das Problem der Einkommensdisparität	37
2. Der „2. Mansholt-Plan“	38
III. Wiedervereinigung und bevorstehende Osterweiterung	39
IV. Fazit	40
B) Strukturwandel und geändertes Funktionsverständnis der Landwirtschaft	40
I. Der Strukturwandel in der Landwirtschaft und seine Folgen	41
1. Änderung der Bewirtschaftungsmethoden	41
2. Agrarstrukturpolitische Maßnahmen	42
3. Zahlen zum Strukturwandel	42
a) Zahl der Betriebe	42
b) Erwerbstätige	43
c) Betriebsfläche	43
d) Produktivitätssteigerung	43
4. Die Folgen des Strukturwandels	44
a) Probleme der Abwanderung	44
b) Ökologische Probleme	45
II. Die Funktionen der Landwirtschaft	45
1. Die Wohlfahrtsfunktion	46
a) Die Erholungsfunktion	46
b) Schutzfunktion	47
2. Weitergehende Differenzierung	47
3. Begriffliche Bündelung der „neuen“ Funktionen der Landwirtschaft	47

4.	Zusammenfassung	48
III.	Agrarstrukturpolitische Reaktion auf die Gefahr der Abwanderung	48
1.	Gesetz zur Förderung der bayerischen Landwirtschaft vom 27. Oktober 1970	49
2.	Richtlinie (EWG) 75/268 über die Landwirtschaft in Berggebieten und in bestimmten benachteiligten Gebieten vom 28. April 1975 („Bergbauernrichtlinie“)	49
3.	Anpassung des Leitbildes vom bäuerlichen Familienbetrieb	50
IV.	Zusammenfassung	51
C)	Die Entwicklung des Begriffs „Multifunktionale Landwirtschaft“	51
I.	Der Umweltgipfel in Rio de Janeiro 1992 - Agenda 21	51
II.	Welternährungsgipfel in Rom 1996	52
III.	Luxemburger Gipfel 1997	53
IV.	Anerkennung des Multifunktionalitätskonzeptes durch die Landwirtschaftsminister der OECD-Mitgliedstaaten 1998	53
V.	Zusammenfassung	54
D)	Fazit	54
 § 3	Definition der „Multifunktionalen Landwirtschaft“	55
A)	Der Begriff „Landwirtschaft“	55
B)	Der Begriff „Multifunktionale Landwirtschaft“	56
I.	Abgrenzung der „Multifunktionalität“ zur „Nachhaltigkeit“	57
1.	Abgrenzung nach der OECD	57
2.	Vereinfachter Differenzierungsansatz	57
II.	Die Funktionen der multifunktionalen Landwirtschaft	58
1.	Definition der multifunktionalen Landwirtschaft	58
2.	Funktionsgruppen der multifunktionalen Landwirtschaft	59
a)	Produktionsfunktion	59
b)	Dienstleistungsfunktion	59
c)	Wirtschafts- und Standortfunktion	60
d)	Ökologische Funktion	60
e)	Sozialleistungsfunktion	60
3.	Problem eines funktionsorientierten Ansatzes	61
C)	Tätigkeiten einer multifunktionalen Landwirtschaft	61
I.	Diversifizierung	62
1.	Horizontale Diversifizierung	62
2.	Vertikale Diversifizierung	62
3.	Laterale Diversifizierung	62
II.	„Multifunktionale Landwirtschaft“ und „Diversifizierung“	63
1.	Abgrenzung für einen funktionsorientierten Ansatz der multifunktionalen Landwirtschaft	63

2.	Abgrenzung für einen tätigkeitsorientierten Ansatz der multifunktionalen Landwirtschaft	64
3.	Zusammenfassung	64
III.	Grenzen des Tätigkeitspektrums einer multifunktionalen Landwirtschaft	64
1.	Die „Zwiebeltheorie“	65
2.	Abgrenzungskriterien für Tätigkeiten einer multifunktionalen Landwirtschaft	66
a)	Kriterien für die Abgrenzung	66
b)	Erläuterung der Kriterien	67
aa)	Kriterium des Erscheinungsbildes	67
bb)	Kriterium des funktionalen Zusammenhangs	68
c)	Fazit	68
D)	Zusammenfassung	68
§ 4	Agrarpolitische Rechtfertigung einer multifunktionalen Landwirtschaft	69
A)	Die Entwicklung der Agrarpolitik	70
I.	Die Ziele der Agrarpolitik	70
1.	Das Landwirtschaftsgesetz	70
2.	Die Ziele der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP)	71
II.	Konzentration auf die Marktordnungspolitik	71
III.	Anfänge der Strukturpolitik	72
1.	Das „Einzelbetriebliche Förderprogramm“	72
2.	Erste Korrekturen der Strukturpolitik	73
IV.	GATT-Uruguay-Abkommen	74
1.	„amber box“	74
2.	„blue box“	75
3.	„green box“	75
V.	Reform der Agrarpolitik	75
1.	Ausgangssituation	75
2.	„Mac Sharry-Reform“ 1992	76
a)	Grundsätzliche Reformstrategie	76
b)	Integrierte Politik für den ländlichen Raum	77
3.	Agenda 2000	77
a)	Fakultative Vernetzung von Direktzahlungen und Umweltnormen („cross compliance“)	77
b)	„Zweite Säule“ der GAP: Entwicklung des ländlichen Raums	78
aa)	Förderbereiche	78
bb)	Änderungen für die Ausgleichszulage	79
4.	„Fischler-Reform“ 2003	79
a)	Entkoppelung der Direktzahlungen	79

b)	Obligatorische „Cross Compliance“	80
c)	Entwicklung des ländlichen Raumes	80
VI.	Fazit	81
B)	Stellungnahme zur Entwicklung in der Landwirtschaft	81
I.	Vergleichbare Entwicklungstendenzen	82
II.	Agrarpolitische Aufgabenstellung und Lösungsansätze	82
1.	Problemstellung	83
2.	Lösungsansätze	83
a)	Stützungen der Landwirtschaft	84
aa)	Stützungen als Ausgleich für erhöhte Standards und Erfordernisse der Ressourcenknappheit	84
bb)	Entlohnung für positive externe Effekte	84
b)	Erwerbsmöglichkeiten außerhalb der „klassischen“ Agrarproduktion	87
III.	Fazit	87
§ 5	Bestimmung und Eingrenzung des Prüfungsmaßstabs „Agrarrecht“	90
A)	Agrarrecht	90
I.	Vom Landwirtschaftsrecht zum Agrarrecht	90
II.	Begriffsbestimmung	91
1.	Sonderrechtstheorie	91
2.	Funktionaler Agrarrechtsbegriff	91
3.	Stellungnahme	92
B)	Einschränkung des Prüfungsmaßstabs	92
I.	Relevante Gesetzesbereiche für die Umsetzung einer multifunktionalen Landwirtschaft	93
II.	Erläuterung der zu überprüfenden Bereiche	93
1.	Grundstückverkehrsrecht	93
2.	Landpachtrecht	94
3.	Bauplanungsrecht	94
4.	Schnittstelle zwischen Boden- und Wirtschaftsrecht	95
III.	Gang der Darstellung	95
§ 6	Allgemeine Erläuterungen	97
A)	Der Begriff „Landwirtschaft“ im deutschen Recht	97
I.	Der Begriff „Landwirtschaft“	97
1.	Definitionen des Begriffes „Landwirtschaft“	98
a)	§ 1 Abs. 2 GrdstVG	98
b)	§ 585 Abs. 1 S. 2 BGB	98

c) § 201 BauGB	98
2. Einordnungsmaßstab	99
a) Umfang und Zweck der landwirtschaftlichen Tätigkeit	99
b) Abgrenzung zum Gewerbe	99
II. Einordnung als landwirtschaftlicher Betrieb im rechtlichen Sinne	99
1. Die Formen der landwirtschaftlichen Betriebe	100
a) Haupterwerbsbetriebe	100
b) Nebenerwerbsbetriebe	101
aa) Bestimmung der Untergrenze	101
bb) Stellungnahme	102
2. Kein landwirtschaftlicher Betrieb im rechtlichen Sinne	104
a) Die Begriffe „Freizeit-“, „Hobbylandwirtschaft“ und „Liebhaberei“	104
b) Ungeeignetheit der Begriffe als Abgrenzungskriterien	105
aa) Abgrenzung nach der Willensrichtung	105
bb) Abgrenzung hin zur Erwerbsabsicht	105
cc) Beispiel	106
dd) Zusammenfassung	106
3. Ergebnis	107
B) Der Begriff „Maßnahmen zur Verbesserung der Agrarstruktur“	107
I. Verwendung des Begriffes „Maßnahmen zur Verbesserung der Agrarstruktur“	107
1. § 9 Abs. 2 GrdstVG	108
2. §4 Abs. 2 LPachtVG	108
3. Bauplanungsrecht	108
a) § 35 Abs. 3 S. 1 BauGB	108
b) § 187 Abs. 1 S. 1 BauGB	108
II. Der Begriff „Agrarstruktur“	108
1. Historische Entwicklung	109
2. Definition der Agrarstruktur	109
a) Begriffsauslegung durch <i>Lipinsky</i>	109
b) Definition durch Borchard/Kötter/Braßel	110
3. Fazit	110
III. Das Gesetz über die Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ (GAKG) und der Rahmenplan der Gemeinschaftsaufgabe	111
1. Grundsätzliches zur Auslegung des Begriffes „Maßnahmen zur Verbesserung der Agrarstruktur“	111
2. Die Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ (GAK)	112
a) Gesetz über die Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ (GAKG)	113
b) Der Rahmenplan der Gemeinschaftsaufgabe	114

aa) Aufstellung des Rahmenplans	114
bb) Der Rahmenplan der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ für den Zeitraum 2006-2009	115
3. Die Weiterentwicklung der Agrarstrukturpolitik im Rahmen der GAKG	117
a) Neuorientierung der Agrarstrukturpolitik	117
b) Die Weiterentwicklung der agrarstrukturellen Vorplanung (AVP)	118
aa) Die agrarstrukturelle Vorplanung (AVP)	118
bb) Weiterentwicklung der agrarstrukturellen Vorplanung (AVP) zur agrarstrukturellen Entwicklungsplanung (AEP)	119
cc) Die Fortentwicklung der agrarstrukturellen Entwicklungsplanung zu den integrierten ländlichen Entwicklungskonzepten	120
c) Fazit	121
IV. Zusammenfassung	121
 § 7 Das Grundstückverkehrsgesetz	123
A) Einführung zum Grundstückverkehrsgesetzes	123
I. Die Geschichte des Grundstückverkehrsgesetzes	124
II. Die Ziele des Grundstückverkehrsgesetzes	125
III. Aufbau und Funktion des Grundstückverkehrsgesetzes	126
1. Negative Bodenlenkung	126
2. Positive Bodenlenkung	127
IV. Die Bedeutung des Grundstückverkehrsgesetzes	127
B) Agrarrechtliche Probleme der rechtsgeschäftlichen Veräußerung	128
I. Der Gang des Genehmigungsverfahrens	128
1. Die Genehmigungsbedürftigkeit	129
2. Die Genehmigungsfähigkeit	129
II. Der Begriff „Landwirtschaft“ im Grundstückverkehrsgesetz	130
1. Bestimmung der Auslegungsweite	130
2. Die Entwicklung des Landwirtschaftsbegriffs	131
3. Allgemeine Einordnung der landwirtschaftlichen Tätigkeiten	132
4. Die einzelnen landwirtschaftlichen Tätigkeiten	132
a) Die Bodenbewirtschaftung	133
b) Die mit der Bodennutzung verbundene Tierhaltung	133
c) Die Fischerei in Binnengewässern	133
d) Problematische Einordnungen multifunktionaler Tätigkeiten	134
aa) Die Pensionstierhaltung	134
bb) Der Erwerbsgartenbau	136

cc) Die Imkerei	139
dd) Zusammenfassung	139
III. Die Genehmigungsbedürftigkeit der Veräußerung	140
1. Das landwirtschaftliche Grundstück	140
a) Der Grundstücksbegriff im Grundstückverkehrsgesetz	141
b) Unbebaute Grundstücke	142
c) Bebaute Grundstücke	143
aa) Die landwirtschaftliche Hofstelle	143
bb) Die Hofstelle im Erwerbsgartenbau	144
2. Verlust der Eigenschaft als landwirtschaftliches Grundstück	144
a) Die Änderung der Zweckbestimmung	145
aa) Die Befugnis zur Nutzungsänderung	145
bb) Dauerhaftigkeit und Endgültigkeit	146
b) Weitere Fälle	149
3. Der Begriff des forstwirtschaftlichen Grundstücks	149
4. Aufeinandertreffen von land- oder forstwirtschaftlicher und anderer Nutzung	150
a) Land- oder forstwirtschaftliche und andere Nutzung eines unbebauten Grundstücks	150
b) Aufeinandertreffen von landwirtschaftlichen und gewerblichen Betrieben beziehungsweise Betriebsteilen	151
aa) Der landwirtschaftliche Betrieb	151
bb) Der landwirtschaftliche Mischbetrieb	152
c) Zusammenfassung	155
4. Zusammenfassung zur Genehmigungsbedürftigkeit	155
IV. Die Genehmigungsfähigkeit der Veräußerung	156
1. Das Vorkaufsrecht nach dem Reichssiedlungsgesetz (RSG)	156
a) Voraussetzungen für das Bestehen eines siedlungsrechtlichen Vorkaufsrechtes	157
b) Das Verfahren für die Ausübung des Vorkaufsrechts	158
c) Antrag auf gerichtliche Entscheidung	158
2. Problemeingrenzung im Rahmen der ungesunden Verteilung des Grund und Bodens	159
a) Verzicht auf den Begriff „Landwirtschaft“	159
b) Auslegung der Tatbestandsmerkmale	159
c) Rechtsprechungspraxis	159
3. Auslegung des Versagungsgrundes der ungesunden Verteilung des Grund und Bodens	160
a) Verfassungskonforme Begriffsauslegung	161
aa) Die verschiedenen verfassungsrechtlichen Problemfelder	161
bb) Art. 14 GG	161
cc) Art. 12 GG	165

dd) Art. 3 GG	165
ee) Aktuelle Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts	166
ff) Zusammenfassung	167
b) Die Auslegung des Begriffs „Maßnahmen zur Verbesserung der Agrarstruktur“	167
aa) Der Agrarpolitische Bericht der Bundesregierung	168
bb) Der Rahmenplan für die Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“	169
cc) Stellungnahme	169
4. Die Rechtsprechung zum Versagungsgrund der ungesunden Verteilung des Grund und Bodens	170
a) Vorbemerkung	171
b) Die Rechtsprechung zum Vorrang des Haupterwerblandwirts	172
aa) Die ursprüngliche Rechtfertigung der Rechtsprechung	172
bb) Die Auslegung des Merkmals „dringend“	173
cc) Anpassung des Grundsatzes	174
c) Die neuen Tendenzen in der Rechtsprechung des BGH	177
aa) Zum bisherigen Vorrang des Vollerwerblandwirts	177
bb) Zu den Anforderungen an die „Maßnahmen zur Verbesserung der Agrarstruktur“	177
cc) Zur Konkurrenz zwischen Nichtlandwirt und aufstockungswürdigen landwirtschaftlichen Betrieben	179
5. Kritik an der Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs	179
a) Die Verzichtbarkeit der Merkmale „dringend“ und „Aufstockung“	180
aa) Die Ursprünge des Merkmals „dringend“	180
bb) Die Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts	180
cc) Die Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs	181
dd) Zusammenfassung	183
b) Keine Rechtfertigung der Rechtsprechung	183
c) Die geänderten Zielvorstellungen der Agrarstrukturpolitik	184
d) Künftige Vielfalt an möglichen Konstellationen	185
aa) Probleme auf Seiten des Erwerbers	185
bb) Probleme auf Seiten des Erwerbskonkurrenten	186
e) Zusammenfassung	187
6. Künftige Prüfung des Versagungsgrundes der ungesunden Verteilung des Grund und Bodens	187
a) Erwerbskonkurrent	188
b) Durchführbare Nutzung widerspricht den Maßnahmen zur Verbesserung der Agrarstruktur	189
aa) Grundsätze der Genehmigungsversagung	189

bb)	Ausnahmsweise Genehmigungsversagung	190
cc)	Verzicht auf das Merkmal der „Leistungsfähigkeit“	191
dd)	Ergebnis	191
c)	Durchführbare Nutzung des Erwerbskonkurrenten dient der Verbesserung der Agrarstruktur	191
d)	Zusammenfassung	192
7.	Schlussfolgerungen	192
C)	Gerichtliche Zuweisung	193
I.	Voraussetzungen für die gerichtliche Zuweisung	193
II.	Problem der künftigen Nutzung zu anderen Zwecken	193
1.	Zweck des § 13 Abs. 1 S. 2 GrdstVG	194
2.	Auslegung des § 13 Abs. 1 S. 2 GrdstVG	194
D)	Die Zukunft des Grundstückverkehrsgesetzes	194
 § 8 Landpachtrecht		196
A)	Die Entwicklung des Landpachtrechts	197
I.	Bedeutung der Pacht in Deutschland	197
II.	Gesetze zum Landpachtrecht	198
B)	Der Landpachtvertrag	199
I.	Das subjektive Element des Landpachtvertrages	199
II.	Der Landwirtschaftsbegriff des Landpachtrechts	200
1.	Tierhaltung	200
2.	Gartenbau	201
a)	Der Begriff „gartenbauliche Erzeugung“	202
b)	Arten der gartenbaulichen Erzeugung	203
3.	Flächenstilllegung	203
4.	Die Pflege und der Erhalt der Kulturlandschaft	204
III.	Die verschiedenen Arten der Landpacht	204
1.	Die Grundstückspacht	205
a)	Gemischte Nutzung	205
b)	Notwendiger Umfang der landwirtschaftlichen Tätigkeit	206
aa)	Die Ansicht der Literatur	206
bb)	Stellungnahme	207
2.	Die Betriebspacht	208
a)	Notwendigkeit der einschränkenden Auslegung des Gesetzeswortlauts	208
b)	Stellungnahme	209
aa)	Erwiderung auf die Ansicht der Literatur	209
bb)	Abgrenzung nach Mindestgröße der bewirtschafteten Fläche	210
c)	Die Abgrenzung zum Gewerbe	210

d)	Der Mischbetrieb	211
aa)	Der Doppelbetrieb	212
bb)	Der Nebenbetrieb	212
cc)	Der gemischte Betrieb	212
	IV. Fazit	214
C)	Die Änderung der landwirtschaftlichen Bestimmung oder der bisherigen Nutzung	215
I.	Bedeutung, Entstehung und Aufbau der Vorschrift	215
1.	§ 590 Abs. 1 BGB	216
2.	§ 590 Abs. 2 BGB	216
II.	Agrarrechtliche Probleme einer multifunktionalen Landwirtschaft	216
III.	Die Änderung der landwirtschaftlichen Bestimmung, § 590 Abs. 1 BGB	217
1.	Die Änderung der landwirtschaftlichen Bestimmung eines Grundstücks	217
2.	Die Änderung der landwirtschaftlichen Bestimmung eines landwirtschaftlichen Betriebs oder Betriebsteils	217
a)	Unproblematische Konstellationen	218
b)	Problematische Konstellationen	219
c)	Lösungsmöglichkeiten	220
aa)	Auslegung der „landwirtschaftlichen Bestimmung“ hinsichtlich des status quo	220
bb)	Auslegung der „landwirtschaftlichen Bestimmung“ hinsichtlich des status futurus	220
cc)	Zusammenfassung	221
IV.	Probleme im Zusammenhang mit der Änderung der bisherigen Nutzung der Pachtsache, § 590 II BGB	221
1.	Die pachtzeitüberschreitende Nutzungsänderung	222
2.	Gebäudeerrichtung	223
3.	Gerichtliche Entscheidung	224
V.	Die Abdingbarkeit von § 590 BGB	225
VI.	Fazit	225
D)	Das Landpachtverkehrsgesetz	226
I.	Das Verfahren des Landpachtverkehrsgesetzes	226
1.	Das Anzeigeverfahren	227
2.	Das Beanstandungsverfahren	227
II.	Verfassungsmäßigkeit, Wirkung und subjektiver Anwendungsbereich des Landpachtverkehrsgesetzes	228
1.	Die Verfassungsmäßigkeit des Landpachtverkehrsgesetzes	228
2.	Die Wirkung des Landpachtverkehrsgesetzes	229
3.	Subjektiver Anwendungsbereich des Landpachtverkehrsgesetzes	229

a)	Die unterschiedlichen Anwendungsbereiche des Grundstückverkehrsgesetzes und des Landpachtverkehrsgesetzes	230
b)	Auswirkungen auf die multifunktionale Landwirtschaft	230
III.	Die Beanstandung wegen ungesunder Verteilung der Bodennutzung	231
1.	Übertragung der Problembereiche aus dem Grundstückverkehrsgesetz	231
a)	Parallele Entwicklung von Grundstück- und Landpachtverkehrsgesetz	232
b)	Besonderheit des § 4 Abs. 3 LPachtVG	232
aa)	Die Intention des Gesetzgebers	232
bb)	Zu den einzelnen Voraussetzungen	233
cc)	Die verschiedenen Kategorien von Landwirten	234
2.	Der Pachtkonkurrent	234
a)	Der qualifizierte Pachtkonkurrent	235
b)	Genügen des einfachen Pachtkonkurrenten	235
c)	Lösungsmöglichkeiten für „neue“ Konstellationen	236
3.	Das Verhältnis zwischen Pächter und Konkurrent	237
a)	Problemeinführung	237
aa)	Die Übertragung der verfassungsrechtlichen Grenzen	238
bb)	Die Regelung des § 4 Abs. 3 LPachtVG	238
b)	Die Auslegung des § 4 Abs. 1 Nr. 1 LPachtVG	239
c)	§ 4 Abs. 3 LPachtVG	239
aa)	Der ausdrückliche Regelungsgehalt des § 4 Abs. 3 LPachtVG	239
bb)	Der ungeschriebene Regelungsgehalt des § 4 Abs. 3 LPachtVG	240
cc)	Anmerkung	240
d)	Mögliche Einschränkung des Grundsatzes vom Vorrang des Haupterwerbslandwirts	242
aa)	Dringendes Anpachtinteresse des Haupterwerbslandwirts	242
bb)	Übertragung der neueren Rechtsprechung zum Grundstückverkehrsgesetz auf das Landpachtverkehrsgesetz	244
cc)	Die durchführbare Nutzung des Pachtkonkurrenten dient nicht der Verbesserung der Agrarstruktur	246
dd)	Nicht durch § 4 Abs. 3 LPachtVG determinierten Konstellationen	248
ee)	Zusammenfassung	249
e)	Auswirkungen auf die Umsetzung einer multifunktionalen Landwirtschaft	249
3.	Die ungesunde Verteilung der Bodennutzung	250
a)	Die gesetzlich besonders geregelten Fälle	250

b)	Die nicht sachgerechte Bewirtschaftung	251
c)	Verpachtung widerspricht Maßnahmen zur Verbesserung der Agrarstruktur	251
aa)	Maßnahmen zur Verbesserung der Agrarstruktur	251
bb)	Nachteilige Auswirkungen auf die Agrarstruktur	251
cc)	Ergebnis	252
4.	Durchführbare Nutzung des Pachtkonkurrenten	252
IV.	Zusammenfassung	253
1.	Kritik an der gesetzlichen Regelung	253
2.	Die Bedeutung des Gesetzes für die multifunktionale Landwirtschaft	253
E)	Fazit	254
 § 9 Bauplanungsrecht		 255
A)	Eingrenzung der Probleme im Bereich des öffentlichen Baurechts	255
I.	Bauordnungsrecht und Bauplanungsrecht	256
1.	Bauordnungsrecht	256
2.	Bauplanungsrecht	256
a)	Verhältnis zum Bauordnungsrecht	257
b)	Geltung der §§ 30-37 BauGB	257
II.	Die bodenrechtlichen Bereiche des Bauplanungsrechts	258
1.	Der Außenbereich	258
2.	Der Innerbereich und der Planbereich	259
B)	Der Begriff der Landwirtschaft im Bauplanungsrecht	259
I.	Historische Definitionsentwicklung	260
1.	Ursprüngliche Begriffsdefinition	260
2.	Wesentliche Begriffsänderungen	260
II.	Auslegung des Begriffs der Landwirtschaft	261
1.	Unterscheidung zwischen § 201 und § 35 Abs. 1 Nr. 1 BauGB	261
2.	Die Struktur des § 201 BauGB	262
3.	Abstrakte Definition des Begriffes „Landwirtschaft“	262
a)	Unmittelbare Bodenertragsnutzung	263
b)	Planmäßige und eigenverantwortliche Bewirtschaftung	264
4.	Begriffserweiterung der abstrakten Definition	264
a)	Auslegungsweite des Begriffs „Landwirtschaft“	264
aa)	Trennung zwischen § 201 BauGB und § 35 Abs. 1 Nr. 1 BauGB	265
bb)	Landwirtschaft als wesensgemäße Nutzung des Außenbereichs	265
cc)	Bedeutung der Landwirtschaft für den Außenbereich	266

	dd) Fazit	266
b)	Erweiternde Auslegung des Begriffs „Landwirtschaft“	267
	aa) Verzicht auf das Merkmal der unmittelbaren Bodenertragsnutzung	267
	bb) Veredelung	268
5.	Grenzen des Landwirtschaftsbegriffs	271
a)	Spezielle Grenzen des Landwirtschaftsbegriffs	271
	aa) Erwerbsmäßig	271
	bb) Berufsmäßig	272
	cc) Abgrenzungsprobleme	272
b)	Allgemeine Grenzen des Landwirtschaftsbegriffs	274
	aa) Gewerbe	274
	bb) Hobbylandwirtschaft/Liebhaberei	275
	cc) Zusammenfassung	277
III.	Multifunktionale Landwirtschaft und der Beispieldskatalog des § 201 BauGB	271
BauGB		277
1.	Ackerbau	277
2.	Tierhaltung	278
a)	Problembereiche	279
b)	Pensionstierhaltung	279
	aa) Rechtsprechung des Bundesverwaltungsgerichts	279
	bb) Die Gesetzesänderung im Jahre 1986	280
c)	Arten der Tierhaltung	280
	aa) Keine Beschränkung auf Tradition	280
	bb) Sonderfall der Wiesen- und Weidewirtschaft	281
d)	Rechtliche Qualität der Flächen zur Futtererzeugung	283
	aa) Bedeutung für § 201 BauGB	283
	bb) Bedeutung nur für § 35 Abs. 1 Nr. 1 BauGB	284
	cc) Ergebnis	285
3.	Gartenbauliche Erzeugung	285
4.	Ökologische Leistungen	287
5.	Direktvermarktung	288
a)	Art und Umfang der zu verkaufenden Produkte	288
	aa) Verkehrstypisches Bild der Landwirtschaft	288
	bb) Definition der landwirtschaftlichen Direktvermarktung	289
b)	Fremdprodukte	290
6.	Binnenfischerei	291
IV.	Zusammenfassung	291
C)	Der Anwendungsbereich der §§ 29 ff. BauGB	292
I.	Die bauliche Anlage	292
1.	Dauerhaftigkeit	292
2.	Künstliche Verbindung mit dem Erdboden	293

3.	Bodenrechtliche Relevanz	293
4.	Problematische Fälle einer multifunktionalen Landwirtschaft	294
a)	Freizeiteinrichtung und Biergarten	295
b)	Mobile Verkaufsstände	296
	aa) Die rechtliche Behandlung von Wohnwagen	296
	bb) Die rechtliche Behandlung von mobilen Verkaufsständen	297
c)	Stellplätze	297
d)	Campingplatz	298
e)	Golfplatz	298
II.	Die Nutzungsänderung	298
1.	Vorliegen einer Nutzungsänderung	299
a)	Abgrenzung zur Nutzungsintensivierung	299
b)	Abgrenzung zur Nutzung innerhalb der Variationsbreite	300
	aa) Der Umfang der Variationsbreite	300
	bb) Die Variationsbreite der landwirtschaftlichen Nutzung	300
	cc) Direktvermarktung	301
c)	Änderung der Zweckbestimmung	302
	aa) Fälle der Nutzungsänderung durch eine abweichende Zweckbestimmung	303
	bb) Rechtfertigung des Ergebnisses	303
2.	Bodenrechtliche Relevanz	304
a)	Neuaufwerfen der Genehmigungsfrage	304
b)	Funktionsänderung	305
	aa) Prüfungstechnische Einordnung	305
	bb) Bedeutung für die multifunktionale Landwirtschaft	306
III.	Fazit	306
D)	Zulässigkeit eines Außenbereichsvorhabens	306
I.	Privilegierte und sonstige Vorhaben	307
II.	Privilegierte Vorhaben, § 35 Abs. 1 BauGB	307
1.	Vorhaben dient einem land- oder forstwirtschaftlichen Betrieb, § 35 Abs. 1 Nr. 1 BauGB	307
a)	Der landwirtschaftliche Betrieb	308
	aa) Die Rechtsprechung des Bundesverwaltungsgerichts	308
	bb) Umfang der landwirtschaftlichen Tätigkeit	310
	cc) Dauerhaftigkeit der landwirtschaftlichen Tätigkeit	315
	dd) Ergebnis	319
b)	Die Figur der „mitgezogenen“ Privilegierung	319
	aa) Die Rechtsprechung des Bundesverwaltungsgerichts	320
	bb) Kritik an der Rechtsprechung des Bundesverwaltungsgerichts	322
	cc) „Mitgezogene“ Privilegierung und Umfang des Betriebes	323

dd) Abgrenzung der Veredelung zur „mitgezogenen“ Privilegierung	323
ee) Prüfungsschritte für die Figur der „mitgezogenen“ Privilegierung	326
ff) Beispiele für eine „mitgezogene“ Privilegierung	332
gg) Zusammenfassung	342
c) Das Merkmal des „Dienens“	343
aa) Die Rechtsprechung des Bundesverwaltungsgerichts	343
bb) Der Maßstab des „vernünftigen Landwirts“	344
cc) Der Verwendungszweck	345
dd) Die Prägung des Vorhabens	347
ee) Zusammenfassung	347
d) Untergeordneter Teil der Betriebsfläche	348
e) Folgen der Nicht-Privilegierung nach § 35 Abs. 1 Nr. 1 BauGB	348
f) Zusammenfassung	349
2. § 35 Abs. 1 Nr. 2 BauGB	349
3. § 35 Abs. 1 Nr. 5 BauGB	350
4. § 35 Abs. 1 Nr. 6 BauGB	351
5. § 35 Abs. 1 Nr. 4 BauGB	352
a) Bedeutung für die multifunktionale Landwirtschaft	353
b) Die Auslegung des § 35 Abs. 1 Nr. 4 BauGB	353
aa) Spezielle Anforderung an ein privilegiertes Vorhaben nach § 35 Abs. 1 Nr. 4 BauGB	354
bb) Allgemeine Anforderungen an ein privilegiertes Vorhaben nach § 35 Abs. 1 Nr. 4 BauGB	355
c) Die Privilegierung von Vorhaben der multifunktionalen Landwirtschaft	358
aa) Die landwirtschaftliche Zweckbestimmung des Außenbereichs	358
bb) Die Freizeit- und Erholungsfunktion des Außenbereichs für die Allgemeinheit	359
cc) Schlussfolgerungen für die multifunktionale Landwirtschaft	368
6. Zusammenfassung	369
II. Sonstige Vorhaben, § 35 Abs. 2 BauGB	370
1. Problemeinordnung	371
2. § 35 Abs. 4 BauGB	371
3. § 35 Abs. 4 S. 1 Nr. 1 BauGB	372
a) Nutzungsänderung	373
aa) Umfang der Begünstigung	373
bb) Beschränkung der künftigen Nutzung	374

cc)	Notwendigkeit einer teleologischen Reduktion	375
dd)	Anmerkung	376
b)	Das Verhältnis zur „mitgezogenen“ Privilegierung	378
	aa) Begrenzung der „mitgezogenen“ Privilegierung	379
	bb) „Mitgezogene“ Gebäude als begünstigte Vorhaben	379
c)	Wohnnutzung und Gästebeherbergung	380
d)	Rückkehr zur ursprünglichen privilegierten Nutzung	381
	aa) Rückkehr im selben Gebäude	381
	bb) Rückkehr in einem Ersatzbau	381
e)	Zusammenfassung und Ausblick	382
	aa) Schwachpunkt der Vorschrift	382
	bb) Lösungsvorschläge für den Gesetzgeber	383
E)	Darstellungen im Flächennutzungsplan und Maßnahmen zur Verbesserung der Agrarstruktur	383
I.	Darstellungen im Flächennutzungsplan	384
1.	Für die multifunktionale Landwirtschaft relevante Darstellungen im Flächennutzungsplan	384
a)	Überlagernde Darstellung und Doppeldarstellung	385
b)	Darstellung einer Fläche für die Landwirtschaft nach § 5 Abs. 2 Nr. 9 a) BauGB	385
	aa) „Landwirtschaft“ im Sinne des § 5 Abs. 2 Nr. 9 BauGB	386
	bb) Darstellung bestimmter landwirtschaftlicher Nutzungen	386
	cc) Bewirtschaftungsregeln	387
c)	Darstellung einer für die Bebauung vorgesehenen Fläche nach § 5 Abs. 2 Nr. 1 BauGB	387
	aa) Allgemeine Anforderungen an die Ausweisung von Sondergebieten	387
	bb) Sondergebiet für landwirtschaftliche Betriebe	388
	cc) Landwirtschaftliches Aussiedlungsgebiet	389
d)	Darstellung von Grünflächen nach § 5 Abs. 2 Nr. 5 BauGB	389
	aa) Abgrenzung zu anderen Darstellungsmöglichkeiten	390
	bb) Besondere Zweckbestimmungen	391
e)	Darstellung von Flächen für Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft nach § 5 Abs. 2 Nr. 10 BauGB	393
	aa) Integrationsfunktion für die Darstellungen der Landschaftspläne	393
	bb) Originäre städtebaurechtliche Funktion	394
2.	Widerspruch zur Darstellung des Flächennutzungsplans nach § 35 Abs. 3 S. 1 Nr. 1 BauGB	403
a)	Die Rechtswirkung eines Flächennutzungsplans gegenüber privilegierten Außenbereichsvorhaben	403

aa) Qualifizierte Planung	404
bb) Ausnahmen	405
cc) Zusammenfassung	407
b) § 5 Abs. 2 Nr. 9 a BauGB und die „mitgezogene“ Privilegierung	407
c) § 5 Abs. 2 Nr. 9 a BauGB und „landwirtschaftliche“ sonstige privilegierte Vorhaben	408
II. Maßnahmen zur Verbesserung der Agrarstruktur	408
1. Begriffsbestimmung	409
a) Auslegung des Begriffs im Grundstück- und Landpachtverkehrsgesetz	409
b) Auslegung des Begriffs im Baugesetzbuch	410
aa) Allgemeine Maßnahmen nach § 1 Abs. 1 GAKG	410
bb) Anforderungen an die Maßnahmen	411
cc) Anmerkung	412
2. Bauleitplanung und Maßnahmen zur Verbesserung der Agrarstruktur	412
a) Einführung in die Raumplanung	412
b) Funktion der §§ 187-191 BauGB	413
c) Entwicklung der §§ 187-191 BauGB	413
d) Begriffsklärung	414
aa) Städtebauliche Maßnahmen	414
bb) Ergebnisse der Vorplanung nach § 1 Abs. 2 GAKG als Maßnahmen zur Verbesserung der Agrarstruktur	415
e) Anmerkung	416
aa) Situation der Landwirtschaft	416
bb) Anpassung des § 1 Abs. 6 BauGB	417
3. Der öffentliche Belang der Beeinträchtigung von Maßnahmen zur Verbesserung der Agrarstruktur	418
a) Auslegung des § 35 Abs. 3 S. 2 BauGB a.F.	418
aa) Relative Zulässigkeitsbarriere	418
bb) Vorhaben fördernde Funktion	419
cc) Interpretation der Rechtsprechung	419
b) Auslegung des 35 Abs. 3 S. 1 Nr. 6 BauGB	421
aa) Historische Interpretation	422
bb) Extensive Auslegung des Merkmals „beeinträchtigt“	422
c) Zusammenfassung	423
F) Zusammenfassung und Ausblick	423
§ 10 Zusammenfassung	426
Literaturverzeichnis	431